

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 30. September.

An die Zeitungsleser.

Wenn Ablauf des 3. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ Sgr.,
auswärtige aber I = 18²/₄ =

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese täglich erscheinende Zeitung auf
allen Königl. Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 Sgr. für das Vierteljahr
mehr, als der oben angeführte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Viertel-
jahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden
können. Posen den 30. Sept. 1834.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Zur Verichtigung eines Irrthums in unserer Ver-
kündigung vom 22sten September c. bemerken
wir, daß die Oberlehrer bei dem hiesigen Königl.
Friedrich-Wilhelms-Gymnasium,

Dr. Benecke,
Wosklt,
Dr. Edw.,

nach den Patenten über ihre Ernennung zu Lehrern
an dem hiesigen Gymnasium in dieser, nicht in der
dort angegebenen, Ordnung aufeinander folgen.

Posen den 25. September 1834.

Königliches Schul-Kollegium der Pro-
vinz Posen.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 19. Sept. Der Moniteur wider-
spricht der von der Tribune aufgestellten Behaup-
tung, daß der Marschall Gérard als Ober-Befehls-

haber der Nord-Armee ein Gehalt von 200,000 Fr.
bezogen habe; nur unter der Kaiserlichen Regierung
habe ein Marschall, sobald er ein Ober-Kommando
erhalten, eine solche Einnahme gehabt; diejenige
des Marschalls Gérard aber sey, selbst mit Einschluß
der von ihm bezogenen außerordentlichen Zuschüsse,
bei weitem geringer gewesen.

Nachrichten aus Bordeaux zufolge, war Herr
Boieldieu von seiner Krankheit so weit wiederherge-
stellt, daß er am 13. in kleinen Tagereisen die Rück-
kehr nach Paris antreten wollte.

Ein Professor der Pariser Universität durchreißt
in diesem Augenblicke Frankreich mit dem Auftrage,
einen Bericht über den jetzigen Zustand des Unter-
richts in den lebenden Sprachen abzufassen.

Der Courier francais enthält über die Lage der
Dinge in Spanien Folgendes: „Die Nachrichten
vom Kriegs-Schauplatze lauten seit einigen Tagen
sehr ungünstig für die Regierung. Zumalacarréguy
verkündigt, daß er neue Vortheile, namentlich über
ein Kavallerie-Corps, errungen habe, und doch be-
trachtete man bisher die Reiterei als einen großen

Vorzug Mobils vor den Insurgenten. Abgesehen von allen Uebertreibungen der Karlistischen Partei, ist es eine unleugbare, von unserer Regierung selbst eingestandene Thatsache, daß Zumalacarreguy fast auf allen Punkten wieder die Offensive ergriffen hat, und schon früher hatte der General Butron in Madrid die Cortes auf die kritische Lage der Dinge aufmerksam gemacht, und von dem Conseils-Präsidenten Aufschlüsse dieserhalb verlangt. Diese sind leider völlig ungenügend ausgefallen. Herr Martinez de la Rosa verglich den Krieg in den nördlichen Provinzen mit dem Vendée-Kriege und dem Kriege in Calabrien. Diese Kriege haben aber nur durch eine außerordentliche Kraft-Entwickelung gedämpft werden können, und Herr Martinez zeigt schon jetzt an, daß der Staat außer Stande sey, eine noch stärkere Truppenmacht den Insurgenten gegenüber zu stellen. Die Idee, alle militairischen Punkte in jenen Provinzen zu befestigen, ist ganz gut; damit sie aber von Erfolg sey, müßte man diese Punkte besetzen können und doch noch Truppen genug übrig behalten, um die Auführer zu verfolgen. Hierzu fehlt es aber am Besten, nämlich am Gelde. Die Armee ist schon in ihrer gegenwärtigen Stärke die Haupt-Ausgabe des Staats; wie will man sie vollends noch vermehren, wenn man nicht die Mittel dazu hat, und wie will man sich Geld verschaffen, wenn man sich weigert, die in den letzten 11 Jahren abgeschlossenen Anleihen anzuerkennen? Die Sitzung der Procuradoren-Kammer vom 9., in welcher Herr Martinez jene befrühenden Erklärungen abgab, ist ganz dazu geeignet, die Hoffnungen der Karlistischen Partei auf das höchste zu steigern.“

Im Peuple souverain (einem Marseiller Blatte) vom 13. d. liest man: „Es geht das Gerücht, daß sich der öffentliche Unwille zu Brignolles auf eine vielleicht etwas zu energische Weise kundgegeben hat. In dem Augenblick, wo Hr. Pottaille um 9 Uhr Abends die Stadt infognito verließ, sollen unter Lärmendem Geschrei aus einem Volkshaufen Steine in seinen Wagen geschleudert, die Laternen desselben zerbrochen und der Wagen selbst mit Roth beworfen worden seyn. Wir können versichern, daß Truppen nach Brignolles abgeschickt worden sind.“

Der Rénovateur giebt ein Schreiben aus Bayonne vom 13. Sept., die, worin es heißt: „Die Karlistische Kolonne, die unter den Befehlen des Brigadiers Villareal in Kasilien eingedrungen ist, hat sich in Calahorra, einer offenen Stadt, mehrerer Pferde, Kleidungsstücke und Lebensmittel bemächtigt, eine Kontribution von 8000 Duros ausgeschrieben, und am 9. den Marsch auf Soria fortgesetzt. Der General-Major Crajo griff am 8. zum zweiten Male Bergara an, um sich daselbst eines Waffen-Vorraths zu bemächtigen; indessen fand er nur 200 Gewehre, die er mitnahm, zugleich machte er 30 Gefangene. Am 11. befand sich Don Carlos mit der Junta und dem 5. Bataillon in Leyza, An demselben Tage

stand Zumalacarreguy mit 3 Bataillonen und einiger Kavallerie in der Gegend von Pampelona.“

In St. Etienne hatten vor einigen Tagen die Schlosser-Gesellen die Verabredung getroffen, ihre Arbeit eine Stunde früher wie bisher einzustellen. Nachdem indeß in der Nacht vom 11. auf den 12. einige Verhaftungen vorgenommen worden, sind die Arbeiter größtentheils wieder in ihre Werkstätten zurückgekehrt.

Die homöopathische Heilmethode hat seit 2 Jahren in Paris Fortschritte gemacht; 15 Aerzte geben sich gegenwärtig mit derselben ab. Es heißt, daß die medizinische Fakultät eine Kommission ernennen werde, um das neue System zu untersuchen, und etwaigen Mißbräuchen bei der Anwendung desselben vorzubeugen.

Herr Lennox ist mit der Anfertigung eines neuen Luftballons, dessen Dauerhaftigkeit, wie er sagt, jede Probe aushalten soll, beschäftigt.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 19. September. Die Bestattung der Ueberreste der Gemahlin des Don Carlos fand am Dienstage in der katholischen Kapelle zu Gosport mit königl. Feierlichkeiten statt. In einem Wagen saßen der Bischof von Leon, Lord Stuart de Rothsay und der vormalige Französische Minister, Baron v. Capelle. Zwei Infanterie-Compagnien mit Trauermusik eskortirten den Zug.

Aus Irland sind wieder Nachrichten von vielen Gewaltthätigkeiten auf dem platten Lande eingegangen.

Die Nachrichten aus Barbadoes vom 9. August sind beruhigend; der 1. August (Freilassung der Sklaven) war ohne Störung vorübergegangen.

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 20. August in den Times spricht wieder von einem Bruch zwischen der Pforte und Mehmed Ali. Letzterer soll gedroht haben, sobald der Sultan ihn angriffe, sich von der Türkischen Herrschaft loszusagen. Die Gesandten von England und Frankreich sollen auf eine Anfrage des Divans geantwortet haben, ihre Kabinette fänden in dieser Angelegenheit keinen Anlaß zu einer Intervention.

D e u t s c h l a n d .

Frankfurt den 21. Sept. (D. V. N. Stg.) Die gegenwärtige Lage Spaniens ist der Gegenstand der allgemeinsten Aufmerksamkeit. Man fragt sich, wie es gekommen, daß mit Ferdinand's VII. Tod so plötzlich eine politische Regsamkeit an die Stelle zehnjähriger stummer Unterwerfung getreten? Nicht auffallend erkennt man dabei die Zauberkraft der Grundsätze, worauf man sonst die Einrichtungen der Staaten zu stützen gewohnt war. So lange Ferdinand lebte, konnte die Partei der Bewegung, die Partei der Cortes von 1812 und 1820, die doch gewiß unzählige Anhänger im Schooße der Nation hatte, selbst nach der Julirevolution ihre Reaction nicht beginnen. Also hat Ferdinand, der König, obchon

so vieles gegen ihn einzuwenden war, als Individuum so große politische Bedeutung gehabt, daß er allein, oder vielmehr nur die Anerkennung des Princip, kraft dessen er auf dem Throne saß, die Verwaltung in ihrem, obschon so äußerst mangelhaften, Gange erhielt. In dem Augenblick, wo er verschied, waren die Schleusen geöffnet, die das revolutionäre Gewässer einzuhalten hatten. Das Princip konnte seine Kraft nicht äußern, weil Ferdinand unklugerweise an der Thronfolgeordnung gezerrt und der Gemahlin zu gefallen ein Kind zur Krone berufen hatte. Die Regentin, um ihrer Tochter willen Feindin des Prätendenten, mußte sich, da dieser als das Haupt der Absolutisten galt, nothgedrungen auf die entgegengesetzte Seite werfen und selbst die Hand bieten zur Entkräftung des Regierungssystems. Sie beschritt die Bahn der Concessionen, und man weiß, wohin die führt. Bald war das Ministerium Zea, das sich halbliberal halten wollte, nicht mehr auf der Höhe der Tagesmeinung. Von seiner Auflösung an datirt sich die Spanische Revolution. — Ein Artikel über Spanien im National schließt mit den Worten: „Es kommt hinzu, daß der Spanier seit lange gewohnt ist, sich nur zwei Arten von Regierung als möglich zu denken: Die absolute Gewalt oder das Volksregiment; den Re netto, oder die Cortes von 1812 und 1820. Hiernach steht zu erwarten, daß wir 1835 entweder Don Carlos mit dem Absolutismus, oder die Cortes mit einer Republik zu sehen bekommen.“

Mainz den 19. Sept. Heute wurde eine Proclamation durch öffentlichen Anschlag zur allgemeinen Kenntniß gebracht, in Betreff der an diesem Tage von Oesterreich an Preußen übergegangenen Vorechtigung zur Besetzung der Gouverneurstelle der Bundesfestung Mainz. Wie bekannt, haben Se. Majestät der König von Preußen Allerhöchsthren Bruder, den Prinzen Wilhelm von Preußen, zum künftigen Gouverneur von Mainz, und den General-Lieutenant Freiherrn v. Mülling zu dessen Stellvertreter als Vice-Gouverneur, imgleichen Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich den General-Major Freiherrn Piret von Vibain zum künftigen Festungskommandanten ernannt.

S c h w e i z.

Neuchâtel den 17. Septbr. Der hiesige Constitutionel meldet: „Das Verbot des Gebrauchs der Waffen bei der Feier des 12. Sept. wurde in den meisten Gemeinden befolgt und nur in wenigen übertreten; in Locle, Brenets, Moitiers und Fleurier gab dies zu einigen Unordnungen Anlaß, die meistens darin bestanden, daß von Einzelnen, als es dunkel geworden war, Gewehre abgefeuert wurden. Die Schuldigen suchten sich den Nachforschungen der Behörden zu entziehen; indeß sind sie an den meisten Orten bekannt und werden zweifelsohne erfahren, daß man den Befehlen der Obrigkeit nicht ungestraft Trotz bietet. In Brenets und Moitiers

fiand die Rubeförderung des Nachts statt; in Locle wurden mitten im Dorfe Petarden abgebrannt, wodurch natürlich bedeutendes Unheil angerichtet werden mußte.“

D å n e m a r k.

Kopenhagen den 19. Sept. Prinz Frederik Karl Christian kam letzten Sonntag Vormittags mit der königlichen Korvette „Mayaden“ von Island in Fridericia an. Nachmittags segelte sodann die Korvette unter Befehl des Capitain Cederfeld de Simonson ab und langte Montag Nachmittags hier auf der Rhede an.

Ein Erdbeben mit wellenförmiger Bewegung, das man in Christiania am 4. d. um 8 Uhr Abends verspürt hatte, ist an mehreren Orten Norwegens dies- und jenseits des Gebirges mehr oder weniger wahrzunehmen gewesen.

Vermischte Nachrichten.

Die Nachricht, daß Se. Majestät der König am 19. bei Berlin eine Parade abgehalten, war bereits an demselben Tage Nachmittags um 3 Uhr 45 Minuten auf telegraphischem Wege in Koblenz angekommen und wurde dort durch die Zeitungen bekannt gemacht.

Für die Grabstätte des verstorbenen ehrwürdigen Heim zu Berlin vor dem Halleschen Thore, hat er selbst schon vor einiger Zeit die Inschrift gewählt: Kein Trauerort für die Familie Heim.

In Berlin bildet sich ein Verein, um der Spanischen Regierung Vorstellungen gegen die Reduktion der Schuld zu machen, und ihr Pläne zur Erhaltung ihres Staats-Kredits vorzulegen.

Am 27. August ist in den Oberpyrenäen bei Barregees Schnee gefallen.

Die einzelnen nordamerikanischen Freistaaten haben zu Kanal- und Wegebauten große Schuldsummen in England aufgenommen, indessen ist diese Operation mehr als eine gewinnreiche Spekulation anzusehen. Der Erie-Kanal (1817 begonnen und 1825 vollendet) kostete dem Staate Newyork 9 Millionen Piaster, bringt aber jährlich 1,100,000 Piaster. Pennsilvanien hat zu Kanalbauten 15 Mill. Piaster (mehr als 40 Mill. Gulden) Schulden gemacht. Daneben existiren eine Menge Privatvereine auf Aktien, für Dampfmaschinen und Eisenbahnen. Die Stumpfheit des europäischen Kontinents gegen solche Unternehmungen erscheint den Nordamerikanern im höchsten Grade verwunderlich. — Wenn besonders die Vervollkommnung der Dampfmaschinenfahrt auf bloß chaussirten Straßen zunimmt, so wäre dies gewiß ein würdiges Augenmerk für Kapitalisten in dem an Steinkohlen nicht armen Schlesien. Welch ein Verkehr herrscht z. B. auf der Berliner Straße, und wie ließe sich dieser vermehren und ausbeuten!! Der höchst bedeutende

Waarenzug von der Oder über Berlin nach der Elbe und zurück, ist gerade die solideste und gar nicht zu erschütternde Grundlage eines solchen Unternehmens. Zugleich erleichtert der Oberlauf daneber die jährliche Versorgung der Hauptstationen mit Kohlen aufs beste. — Ähnliche Verhältnisse finden sich zwischen Oberschlesien und Breslau, wo der Absatz der ober-schles. Produkte, und die Versorgung aufwärts mit Manufaktur- und Kolonial-Waaren einen ziemlich starken Binnenverkehr für immer hervorbringen. — Die Chaussees würden dabei gewinnen; denn vom Chausseeverderb verursachen die schmalen Räder $\frac{2}{3}$, die Pferdefüße $\frac{3}{4}$ (nach einer englischen Ermittlung); nun sind aber die Räder jener Dampf-wagen breit, folglich betrüge der Schaden bei weitem noch nicht $\frac{2}{3}$ des bisherigen, vielleicht nur $\frac{1}{5}$. — Ein polizeiliches und nicht geringes Augenmerk wäre hierbei freilich das Scheuen der Pferde, die dem Dampfswagen begegnen, und die möglichen Verwahrungsmittel dagegen.

Zu d'Argenson, im Departement der Oberalpen, lebte ein dreißigjähriger Laubstummer, dem weder seine braven und frommen Eltern, noch der Pfarrer und der Schullehrer die geringste Vorstellung von Religion, dem Daseyn Gottes und der Unsterblichkeit der Seele hatten beibringen können. Er führte ein fast thierisches Leben, seine Leidenschaften waren wild und zügellos. Den Unterschied zwischen eigenem und fremdem Eigenthum schien er zu kennen und zu achten. Der einzige Gegenstand seiner Verehrung war seine Mutter, deren bloßer Wink Alles über ihn vermochte. Vor Kurzem war dieser Laubstümme auf dem Felde mit Getreidemähen beschäftigt, als ein Tagelöhner zu ihm trat, und ihm begreiflich machte, daß seine 5 Stunden von dort wohnende Mutter krank geworden sei; sogleich warf er die Sichel hin, stieß einen furchtbaren Schrei aus, und eilte in 3 Stunden nach seiner Mutter Behausung. Er fand diese auf dem Bett liegend und schlafend, wählte sie aber todt, umarmte sie, lud eine Flinte und schoß sich eine Kugel durch den Kopf.

Stadt-Theater.

Dienstag den 30. September: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus zu Terracina; große Oper in 3 Akten von Scribe, bearbeitet von C. Blum, Musik von Auber. — (Fra Diavolo: Hr. le Voucher, vom Großherzoglichen Hoftheater zu Mecklenburg-Schwerin, als Gast. — Zerline: Dem. Müller, als Gast.)

Zur Verpflegung der im Fort Winary taferntesten Truppen soll die Lieferung von circa 4000 Scheffel Koriöffeln durch Submission an den Mindestfordernden von jetzt ab auf ein Jahr vergeben werden.

Wer darauf einzugehen wünscht, hat bis zum

3ten Oktober c. die Angabe des Preises schriftlich beim Kapitain v. Mauschwitz 6ten Infanterie-Regiments einzureichen, vorher jedoch die Lieferungsbedingungen bei demselben einzusehen.

Die Kasernen-Verpflegungskommission.

Im Kupferweh Hause, Markt No. 43., ist noch eine Wohnung 2 Treppen hoch, mit einer Stube und Alkoven nach dem Markte, einer Stube und Alkoven nach dem Hof zu gelegen, nebst Küche, Verschlag und Kammer, auch ein Pferdestall, vom 1sten d. Mtz. ab durch mich zu vermietthen.

Posen den 29. September 1834.

Castner, Administrator.

Im Hause alten Markt No. 55. ist im ersten Stock eine Stube — im Hinterhause eine Stube und Alkoven, beide mit oder ohne Meubles, von Michaeli ab zu vermietthen.

Carl Wilhelm Dusch.

Ich habe eine ganz gute Sendung von ächtem Türkischen Tabak, à 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Pfd., erhalten. J. Mendelsohn, unterm Rathhause.

Morgen Mittwoch als den 1sten Oktober lade ich alle meine Freunde und Gönner zum Abendbrod auf frische Wurst und Sauerkohl ergebenst ein.

Dtto, im Tischschleschen Lokale.

Mittwoch den 1sten Oktober wird in St. Domingo im Dominikanischen Garten Wurstball stattfinden, wozu hiermit ergebenst eingeladen wird.

Börse von Berlin.

Den 27. September 1834.	Zins-		Preuss. Cour-	
	Fuls.	Briefe	Geld.	
Staats - Schulscheine	4	99 $\frac{1}{2}$	99	
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	—	
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	—	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	95 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	58 $\frac{1}{2}$	58 $\frac{1}{2}$	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	99 $\frac{1}{2}$	—	
Neum. Inter. Scheine dto.	4	98 $\frac{1}{2}$	—	
Berliner Stadt-Obligationen	4	99 $\frac{1}{2}$	—	
Königsberger dito	4	98 $\frac{1}{2}$	—	
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	
Danz. dito v. in T.	—	37 $\frac{1}{2}$	—	
Westpreussische Pfandbriefe	4	101	100 $\frac{1}{2}$	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	102 $\frac{1}{2}$	
Ostpreussische dito	4	101	—	
Pommersche dito	4	106 $\frac{1}{2}$	—	
Kur- und Neumärkische dito	4	106 $\frac{1}{2}$	—	
Schlesische dito	4	106 $\frac{1}{2}$	—	
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	72	—	
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72	—	
Holl. vollw. Ducaten	—	17 $\frac{1}{2}$	—	
Neue dito	—	18 $\frac{1}{2}$	18	
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$	
Disconto	—	3	4	